

## Piano Mallets

PFORZHEIM. In einem von der PZ präsentierten Konzert stellten sich die Pianistin Eva-Maria Rieckert und Roland Härdtnr an den Mallets im Pforzheimer Osterfeld vor.

Roland Härdtnr in Aktion.

### Piano Mallets

PFORZHEIM. In einem von der PZ präsentierten Konzert stellten sich die Pianistin Eva-Maria Rieckert und Roland Härdtnr an den Mallets im Pforzheimer Osterfeld vor (Seite 4).



Roland Härdtnr in Aktion.

## KULTUR

Montag, 15. Dezember 1997, Nummer 289

PZ präsentierte „Piano Mallets“ im Pforzheimer Osterfeld

# Wirbelsturm der Klöppel

Ein sowohl musikalischer wie auch handgreiflicher Wirbel wehte beim von der Pforzheimer Zeitung präsentierten „Piano Mallets“-Konzert durchs Kulturhaus Osterfeld. Mit einem vielseitigen und abwechslungsreichen Programm sorgten Roland Härdtnr mit Marimba, Vibraphon, Xylophon und Glockenspiel und Eva-Maria Rieckert am Flügel für einen sehr unterhaltsamen Konzertabend. Handgreiflich gewirbelt mit den „Mallets“, den Klöppeln, hatte natürlich Roland Härdtnr auf seinen vielen Instrumenten. Und bei den fliegenden Wechseln von einem zum anderen hatte er alle Hände voll zu tun, und beim nahezu pausenlosen Wirbeln im Laufe des ganzen Konzerts troff ihm schließlich der Schweiß in Mengen von der Stirn. Erfreulicherweise zu hören war davon in der Musik ganz und gar nichts. Härdtnr präsentierte sich in glänzender Spiellaune und sein virtuosos Können, das er in sichtlicher Freude an der Sache demonstriert, ist von beachtlichem Format.

Eine großartige Kondition und Konzentration zeigte auch Eva-Maria Rieckert, die nicht nur ein immenses Programm als Begleiterin mit sehr anspruchsvollen Teilen zu bewältigen hatte, sondern gleichsam nebenbei zwei große Soloteile zelebrierte, die in musikalischer und vor allem technischer Hinsicht höchste Ansprüche stellten. Und je virtuoser, mit je mehr technischen Schwierigkeiten gespickt die Stücke sind, desto mehr scheint Eva-Maria Rieckert in ihrem Element zu sein. „Eroica“ und „Feux follets“ aus den „Etudes d'execution transcendante“ von Franz Liszt, seltener zu hörende und interessante Werke, schienen ihr auf den Leib geschrieben zu sein. Vor allem, wenn in einen flirrenden Klavierklang, wie in „Feux follets“, noch von irgendwoher ein Thema hindurchirriert und man sich fragt, wieso zwei Hände allein das so machen können, ist das Vergnügen an diesen technischen Fertigkeiten der Pianistin perfekt. Packend, eindeutig und dramatisch auch der Zugriff in den aufgewühlten Passagen von

Chopins Ballade Nr. 2 in F-Dur. Mit einem etwas ruhigeren Atem dagegen könnte man sich die Einleitung dieses Stückes vorstellen. Was nun das eigentliche Programm angeht, so waren es hier, wie so oft, die kleineren, quasi nebensächlichen Einsprengsel, die man als Leckerbissen goutieren konnte. Gewiß sind die „Variationen über ein Rokoko-Thema“ von Peter Tschaikowsky auch in der Bearbeitung für Marimbaphon und Klavier von durchaus eigenem Reiz, aber was einem so richtig gut gefällt, ist eben der Anfang mit dem hinreißenden Thema. Und das Publikum hatte vielleicht ein ganz gutes Gefühl, wenn es bei diesem Stück immer mal wieder zum vermeintlichen Schlußbeifall einsetzte. – Und das gleiche ließe sich von der „Introduction & Ron-do capriccioso“ von Camille Saint-Sans sagen –. Zauberhaft dagegen und atmosphärisch diese Köstlichkeiten aus der musikalischen Wundertüte: „Berceuse“ von Gabriel Fauré, diese Mischung aus überirdischem Sil-



Eva-Maria Rieckert und Roland Härdtnr im Pforzheimer Kulturhaus Osterfeld.

Bild: Hagen

berklang und heimischem Behütetsein, der zarte Gefühlschmachtfetzen „A little prayer“ von Evelyne Glennie für Marimba solo. Der temperamentvolle „Spanische Walzer“ von Auguste Durand und natürlich auch Vittorio Montis feuriger „Csárdás“.

Das waren sozusagen die natürlichen Stärken des Abends, zu denen man auch den anfangs gegebenen „Ungarischen Tanz“ von Johannes Brahms und das Schlußstück, eine Suite aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet, zählen kann. Ansonsten wur-

de man aber immer durch die musikalische Präsenz der Künstler und natürlich vor allem von Roland Härdtners wirbelnden Mallets-Virtuosentum nicht nur entschädigt, sondern begeistert.

Tilman Hagen

PZ präsentierte „Piano Mallets“ im Pforzheimer Osterfeld

## Wirbelsturm der Klöppel

Ein sowohl musikalischer wie auch handgreiflicher Wirbel wehte beim von der Pforzheimer Zeitung präsentierten „Piano Mallets“-Konzert durchs Kulturhaus Osterfeld. Mit einem vielseitigen und abwechslungsreichen Programm sorgten Roland Härdtnr mit Marimba, Vibraphon, Xylophon und Glockenspiel und Eva-Maria Rieckert am Flügel für einen sehr unterhaltsamen Konzertabend. Handgreiflich gewirbelt mit den „Mallets“, den Klöppeln, hatte natürlich Roland Härdtnr auf seinen vielen Instrumenten. Und bei den fliegenden Wechseln von einem zum anderen hatte er alle Hände voll zu tun, und beim nahezu pausenlosen

Wirbeln im Laufe des ganzen Konzerts troff ihm schließlich der Schweiß in Mengen von der Stirn. Erfreulicherweise zu hören war davon in der Musik ganz und gar nichts, Hårdtner präsentierte sich in glänzender Spiellaune und sein virtuosos Können, das er in sichtlicher Freude an der Sache demonstriert, ist von beachtlichem Format.

Eine großartige Kondition und Konzentration zeigte auch Eva-Maria Rieckert, die nicht nur ein immenses Programm als Begleiterin mit sehr anspruchsvollen Teilen zu bewältigen hatte, sondern gleichsam nebenbei zwei große Soloteile zelebrierte, die in musikalischer und vor allem technischer Hinsicht höchste Ansprüche stellten. Und je virtuoser, mit je mehr technischen Schwierigkeiten gespickt die Stücke sind, desto mehr scheint Eva-Maria Rieckert in ihrem Element zu sein. „Eroica“ und „Feux follets“ aus den „Etudes d'execution transcendante“ von Franz Liszt, seltener zu hörende und interessante Werke, schienen ihr auf den Leib geschrieben zu sein. Vor allem, wenn in einen flirrenden Klavierklang, wie in „Feux follets“, noch von irgendwoher ein Thema hindurch irrlichtert und man sich fragt, wieso zwei Hände allein das so machen können, ist das Vergnügen an diesen technischen Fertigkeiten der Pianistin perfekt. Packend, eindeutig und dramatisch auch der Zugriff in den aufgewühlten Passagen von Chopins Ballade Nr. 2 in F-Dur. Mit einem etwas ruhigeren Atem dagegen könnte man sich die Einleitung dieses Stückes vorstellen.

Was nun das eigentliche Programm angeht, so waren es hier, wie so oft, die kleineren, quasi nebensächlichen Einsprengsel, die man als Leckerbissen goutieren konnte. Gewiß sind die „Variationen über ein Rokoko-Thema“ von Peter Tschaikowsky auch in der Bearbeitung für Marimbaphon und Klavier von durchaus eigenem Reiz, aber was einem so richtig gut gefällt, ist eben der Anfang mit dem hinreißenden Thema. Und das Publikum hatte vielleicht ein ganz gutes Gefühl, wenn es bei diesem Stück immer mal wieder zum vermeintlichen Schlußbeifall einsetzte. - Und das gleiche ließe sich von der „Introduction & Rondo capriccioso“ von Camille Saint-Sans sagen - Zauberhaft dagegen und atmosphärisch diese Köstlichkeiten aus der musikalischen Wundertüte: „Berceuse“ von Gabriel Faure, diese Mischung aus überirdischem Silberklang und heimischem Behütetsein, der zarte Gefühlsschmachtetzen „A little prayer“ von Evelyne Glennie für Marimba solo. Der temperamentvolle „Spanische Walzer“ von Auguste Durand und natürlich auch Vittorio Montis feuriger „Csardas“. Das waren sozusagen die natürlichen Stärken des Abends, zu denen man auch den anfangs gegebenen „Ungarischen Tanz“ von Johannes Brahms und das Schlußstück, eine Suite aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet, zählen kann. Ansonsten wurde man aber immer durch die musikalische Präsenz der Künstler und natürlich vor allem von Roland Hårdtners wirbelnden Mallets-Virtuosentum nicht nur entschädigt, sondern begeistert. Tilman Hagen

(Bild)

**Eva-Maria Rieckert und Roland Hårdtner im Pforzheimer Kulturhaus Osterfeld.**